Le paysage ou la consolation = Die Landschaft oder die Tröstung

Autor(en): **Périer, Odilon-Jean**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **- (1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-760089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Odilon-Jean Périer: Le paysage ou la consolation

La terre montre au ciel ce qu'elle a de
plus beau. Robert de Geynst.

Il pleut. Je n'ai plus rien à dire de moi-même
et tout ce que j'aimais comme le sable fin
sans peser sur la plage ou les vents le dispersent
(Amour dont je traçais un émouvant dessin)

s'évanouit. La seule étendue inutile
mais seule, mais unie, en pente vers la mer,
me laisse par l'écume aller d'un pas tranquille
qu'elle efface après moi. Toi, paysage amer,

paysage marin le seul ou je sois libre,
qui parle mieux qu'un homme, avec plus de grandeur,
donne-moi, pour un soir, cette raison de vivre :
le secret de ta grâce au milieu du malheur

sans faiblesse, sans fleurs charmantes ni flétries
mais tellement plus beau qu'aucun ouvrage humain :
– la terre unie au ciel par la foudre et la pluie
et les quatre éléments tenus dans une main.

– Vous faites ces beautés, lumières de l'orage,
dunes, léger trésor, mouvement des éclairs ;
mais il reste à traduire un si noble langage
et vous n'aurez de sens que celui de mes vers.

– Quand je n'avais plus rien à dire de moi-même
le paysage m'a répondu sagement :
Car la création est le jeu que je mène
et jusqu'à mes ennuis doivent former un chant.

Odilon-Jean Périer: Die Landschaft oder die Tröstung

Deutsch von Wilhelm Luetjens

Die Erde zeigt dem Himmel, was sie
Schöneres hat. Robert de Geynst.

Es regnet. Ich weiß nichts mehr von mir selber zu künden,
und was ich je liebte, wie flüchtiger Sand –
dem Strand keine Last, wo er weht mit den Winden –
(Gleichnis deutenden Sinnes, das ich der Liebe erfand)

verrinnt. Einsame Weite, jeglichem Zweck entglitten,
nur einsam, einig nur, die leis sich neigt zum Meer,
vergönnt mir, durch den Schaum zu gehn mit stillen Schritten,
die hinter mir verwehn. Bereich, von Bitternis schwer,

Landschaft am Meer, einziger Freiheit Stätte,
die besser als ein Mensch, mit höherm Adel spricht,
gewähre, daß ich mir den Sinn des Daseins rette
im Anblick deiner Huld, die Unheil rings umflicht,

nicht Ohnmacht kennend, ohne Blumen, die süß bewegen,
doch schöner als alles Werk, das Menschengeist erfand:
Erde, dem Himmel gesellt im Blitzgeleucht und im Regen,
und die vier Elemente, geballt in einer Hand.

Ihr seid der Schönheit voll, Lichter der Wetternächte,
Dünen, leichtes Geschmeid, der Blitze jäher Pfeil:
doch es bleibt so erhabene Sprache zu deuten nach ihrem Rechte,
und erst in meinem Wort habt ihr am Lebenden teil.

Wenn ich, in mir verstummt, dem Schweigen mich ergebe,
schenkt mir die Landschaft tröstenden Halt:
Denn die Schöpfung ist das Spiel, dem ich lebe,
und noch meine Trübnis sucht im Liede Gestalt.